

Das Projekt

Was Klarenthal zusammenhält.
Gemeinschaftsbildung in Wiesbaden - Klarenthal.

Das von mir als Stadtteil-Historiker ausgesuchte Thema habe ich aus der jüngeren Wiesbadener Stadtgeschichte ausgewählt.

Im Frühjahr 1966 konnten die ersten Bewohner/-innen in Klarenthal einziehen. Bald schon machte sich bei ihnen das Fehlen von Möglichkeiten des gesellschaftlichen Zusammenschlusses bemerkbar. So kam es nach und nach zu der Bildung von Vereinen und Verbänden, wobei Schule, Kirchen, Sport und Parteien eine entscheidende Rolle spielten. 1970 wurde das Volksbildungswerk Klarenthal gegründet. Im selben Jahr schlossen sich die Vereine zum Dachverband Klarenthaler Vereinigungen zusammen. Auch wurde damals ein eigener Ortsbeirat gebildet.

Ich habe die Absicht, meine Recherchen über die Gemeinschaftsbildung in Klarenthal in einer Broschüre zu veröffentlichen. Auch möchte ich in einem Vortrag auf die Anfänge von Klarenthal und auf die Entwicklung zu einer Gemeinschaft in der Siedlung eingehen.

Voraussetzungen

Am 26. Februar 1966 zogen die ersten Klarenthaler in die Häuser der Otto-Wels-Straße ein. Es handelte sich um 32 Familien, denen vom Wohnungsamt der Stadt Wiesbaden die höchste Dringlichkeitsstufe zuerkannt worden war, weil sie in zum Teil baufälligen, gesundheitsschädlichen Wohnungen in der Innenstadt hausen mussten.

Damals waren die infrastrukturellen Maßnahmen noch nicht eingerichtet, die heute das Leben in Klarenthal so erleichtern. Es gab keine Schulen, keine Kirchen, es fehlten auch Vereine, in denen sich die Bewohner treffen konnten. Darauf kam es damals auch gar nicht an. Für die meisten Familien war es allein wichtig, endlich eine Wohnung zu haben, die ihnen mit Bad und Heizung ausgestattet einen gewissen Komfort bot.

Der Gewinn von komfortablen Wohnungsmöglichkeiten konnte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass es an nachbarschaftlichen Beziehungen fehlte, um aus der Siedlung einen homogenen Stadtteil auszubilden. Dabei hatte der



Die Notkirche, erster Versammlungsraum in Klarenthal.



Dr. Rolf Faber

Jahrg. 1946, Jurist und Historiker, Vors. des Vereins für Nass. Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V., Mitglied der Historischen Kommission für Nassau und der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen. Veröffentlichungen, Vorträge, Beteiligung an Ausstellungen zur Biebricher und Klarenthaler Ortsgeschichte, zur Wiesbadener Stadtgeschichte und zur nassauischen und hessischen Landesgeschichte. Mit Forschungen zu Leben und Wirken des Wiesbadener Rabbiners Paul Lazarus an der II. Staffel der Stadtteil-Historiker beteiligt.



Katholisches Gemeindezentrum St. Klara

Städteplaner Ernst May, der für die Planung Klarenthals verantwortlich war, die Zentren für die notwendige Infrastruktur vorgesehen.

Für die Gemeinschaftsbildung in Klarenthal waren in den folgenden Jahren die beiden Kirchen, der Sport, das Volksbildungswerk, der Dachverband, die politischen Parteien und schließlich der Ortsbeirat von entscheidender Bedeutung.

Die beiden Kirchengemeinden

Der neue Stadtteil Klarenthal gehörte katholischerseits zur Gemeinde St. Elisabeth. Bereits im November 1966 bestellte der Limburger Bischof Wilhelm Kempf den dortigen Kaplan Bernhard Welzel als Rektor für die Betreuung der katholischen Bewohner des neuen Stadtteils. Mit aller Kraft ging Kaplan Welzel an die neue Aufgabe. Schon ein Jahr später gelang es ihm, die Gemeinde kirchenrechtlich selbständig zu machen (1. April 1967). Die neue Gemeinde führte fortan in Erinnerung an das ehemalige Kloster Klarenthal den Namen „St. Klara“. Erste Gottesdienste fanden in Schulräumen der

Grundschule oder in der Wohnung des Kaplans statt. Schließlich konnte am 25. Februar 1968 eine Notkirche eingeweiht werden.

Diese Notkirche hatte in der Tat eine überaus wichtige Funktion für die Gemeinschaftsbildung in Klarenthal. Denn hier konnten sich die Menschen nicht nur für die Gottesdienste versammeln, sondern es war endlich ein Raum vorhanden, in dem man sich auch - ohne Gottesdienst zu halten - versammeln konnte. Sogar Sport wurde in der Notkirche getrieben in Ermangelung einer geeigneten Sporthalle. Natürlich stand die Notkirche auch den evangelischen Christen beispielsweise für Konfirmationen zur Verfügung.

Neben der katholischen Gemeinde hatte sich in Klarenthal auch eine evangelische Gemeinde gebildet. Seit 1. April 1968 war sie selbstständig.

Seit 19. Januar 1969 amtierte als erster Pfarrer Walther Wenzel in Klarenthal. Für Pfarrer Wenzel von der evangelischen und für Pfarrer Welzel von der katholischen Seite war ökumenisch zu denken von Anfang an eine Selbstverständlichkeit.

Bis die beiden Kirchengemeinden ihr jeweils eigenes Gemeindezentrum beziehen konnten, sollten aber noch einige Jahre ins Land gehen. Am 17. September 1972 war der erste Bauabschnitt des evangelischen Gemeindezentrums abgeschlossen und konnte bezogen werden.

Die Weihe des katholischen Gemeindezentrums durch Bischof Wilhelm Kempf fand am 13. April 1975 statt. Für beide Gemeinden bedeuteten diese Zentren einen wichtigen Abschnitt in ihrer Entwicklung mit besonderen Auswirkungen auf die Gemeinschaftsbildung in der gesamten Siedlung.

Dabei war die ökumenische Zusammenarbeit vor Ort ein wichtiges Ziel. In der Vielzahl von Veranstaltungen zeigte sich die gute Zusammenarbeit der beiden Gemeinden.



Ansicht von Klarenthal, noch ohne Klarenthal-Süd.

Der Sport

Dass in einer neuen Siedlung gerade der Sport dazu prädestiniert war, gemeinschaftsbildend zu wirken, dafür steht der 1. SC Klarenthal. Am 8. November 1968 fand in der Notkirche die Gründungsversammlung statt.

Mit 41 Mitgliedern begann der Verein seine vielfältige Arbeit in Klarenthal.

Die heutige Aufgabe des Vereins besteht insbesondere darin, einen wichtigen Beitrag zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu leisten.

32

Dachverband und Volksbildungswerk

Nachdem mit der Einrichtung von Schule und Kirchengemeinden erste Zusammenschlüsse vorhanden waren, die zu einem Gemeinschaftsgefühl in Klarenthal erheblich beitrugen, wurde die Frage der Regelung der Freizeitbeschäftigung immer aktueller.

Zunächst wurde ein „Freizeitwerk Klarenthal“ gegründet. Dies war der Ausgangspunkt für die Gründung des Volksbildungswerks Klarenthal im Februar 1970. Fast 30 Jahre führte Heinz Raab das Volksbildungswerk und hatte damit erfolgreich die

„Volkshochschule vor Ort“ installiert.

Der Dachverband Klarenthaler Vereinigungen“ konstituierte sich am 1. Juni 1970. Folgende Vereine traten ihm bei: Bund Deutscher Pfadfinder, Stamm „Seeadler“, CDU, Bezirksgruppe Klarenthal, SPD, Ortsverein Klarenthal, Elternverein Klarenthal, 1. SC Klarenthal, Ev. und Kath. Kirchengemeinden, IG Klarenthaler Mieter, Volksbildungswerk Klarenthal. Schwerpunkt seiner Arbeit bildete die Durchführung des Klarenthaler Sommerfestes, das erstmals am 25. Juni 1972 stattfand, und den Neujahrsempfang.

Die Parteien

Schon kurz nach dem Bezug der ersten Wohnungen im Februar 1966 begannen politische Aktivitäten in Klarenthal. Die erste politische Gründung erfolgte durch den Ortsverein der SPD, der am 26. April 1967 gegründet wurde.

Zu den ersten Bewohnern, die im Februar 1966 eine Wohnung in der Otto-Wels-Straße 134 bezogen konnten, gehörte



Mitglieder des ersten Ortsbeirats (2.v.r. der 1. Ortsvorsteher Reinhard Scheel (SPD) 1. v. links der 2. Ortsvorsteher Claus Rönsch (CDU).

das Ehepaar Claus und Hannelore Rönsch. Beide waren in der CDU engagiert. Schon bald beschlossen sie, einen Stadtteilverband der CDU zu gründen. Dies ist dann auch formal im Herbst 1967 vollzogen worden.

Die FDP wurde in Klarenthal ab 1971 aktiv. Die Gründung eines Ortsverbandes erfolgte am 22. September 1971. Die Partei ‚Die Grünen‘ trat erstmals 1985 zu einer Ortsbeiratswahl an und ist seit 1993 im Ortsbeirat vertreten. Einen eigenen Ortsverband gibt es noch nicht. Aus den Wahlergebnissen ist abzulesen, dass zahlreiche Klarenthaler ihre Stimme rechten Parteien abgegeben haben. Diese Parteien sind allerdings nicht durch Ortsvereine vertreten.

Der Ortsbeirat Klarenthal

Der Zusammenschluss in Parteien brachte schon bald den Gedanken auf, das politische Engagement auch nach außen hin zu zeigen. In der Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung vom 22. Mai 1969 stellte die CDU-Stadtverordnetenfraktion den Antrag auf Errichtung eines Ortsbeirats in Klarenthal; dieser Antrag wurde von allen Fraktionen angenommen. Auch der Magistrat hatte sein Einverständnis erklärt.

In der „Ersten Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Wiesbaden vom 24. März 1969“ stand der entscheidende Satz: „Für den Ortsbezirk Klarenthal wird ein Ortsbeirat eingerichtet.“ Der Ortsbeirat sollte aus sieben Mitgliedern bestehen und zwar entsprechend der Einwohnerzahl von 6.612 Einwohnern (Stand: 31.12.1970).

Die konstituierende Sitzung des Ortsbeirats

Am 21. September 1970 fand die konstituierende Sitzung des Ortsbeirats Klarenthal statt. Stadtverordnetenvorsteher Robert Krekel und Oberbürgermeister Rudi Schmitt waren in die Geschwister-Scholl-Schule gekommen. Einstimmig wurde Reinhard Scheele (SPD) zum Ortsvorsteher gewählt. Das Amt des Stellvertreters fiel an Claus Rönsch (CDU). Das Thema, das die ersten Jahre des Ortsbeirats beschäftigte, war die Errichtung eines „Bürgerhauses“ für Klarenthal.



Modell der Siedlung Klarenthal nach dem Entwurf von Ernst May.



50 Jahre Volksbildungswerk Klarenthal.

33

Ortsvorsteher Claus Rönsch (CDU)

Einen politischen Wechsel brachte die Kommunalwahl vom 20. März 1977. Die CDU stellte erstmals mit Claus Rönsch den Ortsvorsteher. Als die wichtigsten künftigen Aufgaben des Ortsbeirats bezeichnete er die Jugend- und Schulpolitik sowie die Diskussion um den geplanten Bau der Westumgehung.

34

Politische Auseinandersetzungen im Ortsbeirat

In den 70er Jahren herrschte oft eine „gereizte Stimmung im Klarenthaler Ortsbeirat“ – wie in der Presse berichtet wurde. Oftmals „prallten die Meinungen aufeinander“. Trotz allem war die Arbeit im Ortsbeirat in der Hauptsache von Diskussionen und Entscheidungen geprägt, die der Weiterentwicklung Klarenthals dienten.

Claus Rönsch konnte als Ortsvorsteher am 26. März 1983 die Einweihung des Gemeinschaftszentrums vornehmen. Mit dem Gemeinschaftszentrum hatte Klarenthal erstmals einen Treffpunkt für alle Bürger jeden Alters und für jede Vereinigung erhalten. Nach der Bundestagswahl 1983 war mit Hannelore

Rönsch (CDU) erstmals eine Klarenthalerin als Abgeordnete im Deutschen Bundestag vertreten. Von 1991 bis 1994 war sie Bundesministerin für Familie und Senioren.

Ingrid Benthaus (SPD) wird Ortsvorsteherin

Nach der Kommunalwahl vom 10. März 1985 wurde Ingrid Benthaus (SPD) zur Ortsvorsteherin gewählt.

Mit dem ersten Neujahrsempfang am 6. Februar 1987 wurde eine Tradition ins Leben gerufen, die bis heute vom Ortsbeirat und dem Dachverband im Evangelischen Gemeindezentrum durchgeführt wird.

Hervorzuheben ist, dass Klarenthal 1988 nach einem Entwurf von Rolf Hegemann ein eigenes Stadtteilwappen erhielt.

Gunther Ludwig Ortsvorsteher seit 1989

In den folgenden Wahlen zum Ortsbeirat setzte sich Gunther Ludwig unangefochten als Ortsvorsteher durch. In seinen über 30 Jahren als Ortsvorsteher engagierte er sich für die Interessen der Klarenthaler.



Bau der Häuser mit Fertigteilen 1965.



Mitglieder des Volksbildungswerks in Potsdam.

Umweltfragen diktieren die Agenda des Ortsbeirats

In den 1990er Jahren hatte sich der Ortsbeirat insbesondere mit Umweltfragen zu befassen. Das zur Bebauung anstehende ehemalige Gelände der Firma Lermer (Ecke Carl-von-Ossietzky-Straße/ Theodor-Haubach-Straße) war mit Cadmium und Quecksilber schwer belastet und musste vor der Bebauung grundlegend saniert werden. Ebenso war dies bei der ehemaligen Aral-Tankstelle in der Goerdelerstraße der Fall.

PCB-Belastungen stellte man 1994 auch bei der Gesamtschule fest, so dass diese als letzte Konsequenz abgerissen und an anderer Stelle neu errichtet werden musste (Beschluss 1998). Die „Sophie- und Hans-Scholl-Schule“, eine Integrierte Gesamtschule mit Abendrealschule, wurde 2001 offiziell übergeben. Auch an der Carl-von-Ossietzky-Schule wurden erhebliche Schäden festgestellt. Die Schockmeldung im Ortsbeirat war, dass die Schule spätestens 2015 geschlossen werden musste.

Es begann ein langes, zähes Ringen um die Erhaltung der Schule für Klarenthal. 2015 wurde ein Neubau beschlossen. Dieser wurde neben der Kleingartenanlage am Landgraben

errichtet (Beschluss 2017). Am 5. Dezember 2018 fand dort der erste Spatenstich statt. Bis zur Fertigstellung und der Einweihung am 1. November 2021 konnte der Schulbetrieb im alten Gebäude weitergehen.

Fazit

Mit meiner Untersuchung zur Gemeinschaftsbildung in Klarenthal konnte ich aufzeigen, wie es in den vergangenen fünf Jahrzehnten gelungen ist, in einem auf der grünen Wiese neu entstandenen Stadtteil Bürgerinnen und Bürger zu einer Gemeinschaft zusammen zu bringen. Aus losen Kontakten gründeten sich die unterschiedlichsten Gruppen, die sich für den Stadtteil und seine Belange engagierten. Dieses Engagement ist im Wesentlichen auch zahlreichen Personen zu verdanken, die immer wieder die Initiative ergriffen haben, um neue Impulse zugunsten des Stadtteils zu geben. Gerade in einer Krisensituation wie der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass dank der vielfältigen Institutionen tragfähige Beziehungen zugunsten der Bürgerinnen und Bürger in Klarenthal entstanden sind.

35